

Daselbst am ersten Obergeschofs ein eingemauerter runder, aber zylindrischer Stein, oben und unten abgerundet. Er trägt in einem Lorbeerkranz das nebenstehende Wappen des Erbauers Dekans Brückner von Brückenstein. Bez.: M. F. B. | V. B. A. | et D. B. (An)no 16(.).

Bemerkenswert ist der eine Essenkopf über dem Westflügel. Eine gröfsere von einem Pinienzapfen bekrönte Rundtonne durchdringt den kleineren in gleichen Bogen gebildeten Kopf. Aus ersterem beugt sich eine männliche Gestalt heraus; die rechte Hand mit einer Rolle ist vor das Gesims gelegt. Wohl Ende 17. Jahrhunderts.

Die Verschönerung der domseitigen Schauseite durch das Hauptportal unternahm Dekan Wosky von Bärenstamm in den Jahren 1753—55.

Es zeigt eine toskanische Pilasterarchitektur (Fig. 187): in der Mitte das Rundbogentor, seitlich eine Pforte für Fußgänger, die westliche vorgeblendet. Auf den Gesimskröpfen der Seitenpfeiler rechts Petrus mit dem Schlüssel, links Paulus mit dem Schwert; daneben Vasen. Zwischen den Ansätzen des Rundgiebels, auf welchem Engel stehen, die Wappen des Domstifts; darunter in kleinem Kreisfeld das nebenstehende Bärenstammische Wappen. Auf den Kartuschen seitlich die Inschrift:

Deo Patri et | FILIO Et spIRITU | sanCTo | seMPITerna | LaVs
Honor | et gLoria.

Der Schlufsstein des Portals bez.: MoDô hôC | CoeLô | faVente | sto.
Chronogramme auf 1768 und 1755.

Der bekrönende Aufsatz mit der Darstellung der heiligen Dreifaltigkeit.

Hinter der in Höhe des Bogengiebels sich hinziehenden, in gebrochener Linie angelegten Attika ein überdachter Uebergang von der Kanzlei in den Ostflügel.

Gleichzeitig ist wohl die jonische Pilasterarchitektur der anschließenden Schauseiten über dem einfachen Sockelgeschofs. Beachtenswert ist, daß Architrav und Fries nicht auf der Wand durchgeführt sind. Auf den Friesstücken Lambrequins; über den Fenstern Füllungen, zum Teil mit Blattgehängen.

Ueber dem Hauptgesims wurde damals wohl das schlichte dritte Geschofs errichtet. Geschickt angeordnet ist das Walmdach und das Herunterziehen der hofseitigen Dachfläche über das ganze Geschofs. Die Hofarchitektur ist schlicht.

Inneneinrichtung.

Der Grundriß zeigt um einen unregelmäßig viereckigen Hof von stattlichen Abmessungen eine \square -förmige Anlage, die nach der Strasse zu durch je einen schmalen Flügelbau und das mächtige Tor abgeschlossen ist. — Das gewölbte Erdgeschofs birgt in der Nordwestecke die Wirtschaftsräume, die Küche, daneben die Kasse; nach Osten anschliessend Gesinderäume; im Ostflügel Ställe und Schuppen. — Hübsche Stuckdecken in der Kanzlei.

Die Treppenaufgänge im ersten Obergeschoss zur Kanzlei des Südwestflügels und zur Wohnung des Bischofs im Ostflügel zeigt der Grundriß des Obergeschosses (Fig. 188).

